



**JUNGES
EUROPA**

Unknown neighbour – the state of democracy in the Czech Republic

Am Mittwoch, den 8. Dezember 2020 durfte *Junges Europa e.V.* Lucia Vilimovská und Marek Chromý, zwei Mitglieder der tschechischen Sparte von Transparency International, auf Zoom begrüßen. Die beiden Experten stellten uns den etwas unbekanntem Nachbarn, die tschechische Republik und ihre Politik vor. Im Anschluss an den virtuellen Vortrag diskutierten rund 35 Teilnehmer mit Lucia Vilimovská und Marek Chromý. Die Veranstaltung fand auf Englisch statt.

Wir von *Junges Europa e.V.* stellten fest, dass im Fokus des Diskurses über die Problematik von Demokratiedefiziten in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union meist Länder wie Polen oder Ungarn stehen. Diese Länder werden aufgrund von Regierungschefs wie Viktor Orban kritisiert. Rechtsstaatliche Standards, wie die EU sie voraussetzt werden außerdem nicht eingehalten und Gelder und Subventionen veruntreut. Doch die tschechische Republik, die im Gegensatz zu Ungarn ein direkter Nachbar von Deutschland ist – Prag ist von Regensburg nur circa drei Autostunden entfernt – bleibt in der öffentlichen Wahrnehmung der Deutschen oft außen vor. Das änderte sich jedoch, als im Sommer allein in Prag über 300.000 Menschen auf die Straße zogen, um gegen die tschechische Regierung unter Premierminister Andrej Babiš zu protestieren. Diese Stimmen waren auch bis nach Deutschland zu hören. Zu diesem Anlass stellten uns die zwei Experten des tschechischen Transparency, ihr Land und ihre Politik vor und erklärten, welche demokratischen Defizite so viele Leute auf die Straße treibt. Sie leiteten ihren Vortrag mit grundsätzlichen Daten über das System ihres Parlaments und ihrer Regierung ein, das so seit der Auflösung der Tschechoslowakei im Jahre 1993 besteht. Anschließend erläuterten sie wie sich die tschechische Demokratie im weltweiten Vergleich behaupten kann: Der „Economist Intelligence Units’s Democracy Index“ listet die tschechische Republik mit einem Wert von 7,69 auf dem 32. Platz und im „Nations in Transit“ Index von 2020 schafft es die Republik auf 77 von 100 Punkten. Wie Frau Vilimovská und Herr Chromý erklärten, sind diese Werte, die im europäischen Vergleich deutlich hinken, auf hohe Korruption und der einseitigen Berichterstattung tschechischer Medien und vor allem auf die Politik von Premier Andrej Babiš zurückzuführen. Wie die beiden Experten aufzeigten, liegt die tschechische Republik auf dem „Corruption Perception Index“ mit einem Wert von 56 weit abgeschlagen hinter anderen europäischen Ländern. Deutschland liegt beispielsweise bei 80. Zudem wird erwartet, dass das Korruptionsproblem in Zukunft weiter noch ansteigen wird. Wie dargelegt wurde, habe weder die Partei des regierenden Premierminister Babiš „ANO“, noch die zweitstärkste Partei „Piráta“ eine eindeutige Ausrichtung auf dem politischen Spektrum, sondern richten sich, so die Kritik von Transparency, wie die Fahne im Wind nur nach Wähler- und Meinungsumfragen. Das Hauptproblem sei jedoch Babiš selbst, der sich unter den Tschechen schon den Spitznamen „czech Donald Trump“ verdient hat, da dem viertreichsten Mann der Republik vorgeworfen wird, sich mit seiner Politik nur selbst zu bereichern. Diese Vorwürfe reichen von Vetternwirtschaft über Veruntreuung von EU-Geldern bis hin zum Kauf eines der größten tschechischen Medienhäuser und damit auch einer der größten tschechischen Zeitungen. Eigentlich ist es tschechischen Regierungsbeamten aus gutem Grund verboten mehr als 25% einer Medienfirma zu besitzen. Auf Bestrebungen von Transparency

International hat mittlerweile auch die EU-Kommission eingesehen, dass bei Andrej Babiš ein Interessenskonflikt vorhanden ist. Frau Vilimovská und Herr Chromý belegten ihre Aussagen mit einem Beispiel, wobei Babiš durch einen Trick EU-Subventionen für den Bau seines Wellness-Hotels veruntreut hat. Auch bestätigten sie, wie überwältigt sie von den Massenprotesten gegen ihren Premier waren (allein über 300.000 Protestanten auf den Prager Straßen). Jedoch glauben sie nicht, dass sich Babiš davon beeindrucken lasse.

Anschließend an den Vortrag diskutierten die Teilnehmer, darunter deutsche wie tschechische Staatsbürger, mit den beiden Experten von Transparency. Beispielsweise wurde die Frage gestellt, wieso Andrej Babiš denn immer noch im Amt sei, und ob seine Unterstützung in der Bevölkerung vielleicht doch größer sei als gedacht. Marek Chromý entgegnete darauf, dass Babiš jederlei Vorwürfe immer dementiere und brachte wieder den Begriff des „tschechischen Donald Trump“ ins Spiel. Außerdem sei die tschechische Demokratie noch sehr jung und die politische Kultur, auch in Bezug auf die Demokratie, sei noch nicht so weit entwickelt wie das in anderen Mitgliedstaaten der europäischen Union der Fall ist. Dies warf eine weitere Frage auf: Wird Babiš wohl genauso wie der echte Donald Trump auch das nächste Wahlergebnis angreifen? Dies hält Herr Chromý jedoch für äußerst unwahrscheinlich, da das tschechische Wahlsystem trotz seines zarten Alters sehr stabil sei. Auf die Frage, warum denn die Tschechen und ihre politischen Probleme in deutschen Medien nicht so präsent seien wie z.B. die demokratischen Probleme der Polen oder Ungarn, antworteten die Experten, dass die Probleme dort in der Tat noch deutlich größer seien als in Tschechien, weshalb sich ausländische Medien vor allem darauf konzentrieren.

Junges Europa e.V. bedankt sich, auch im Namen aller Zuhörer, für den spannenden Vortrag bei Marek Chromý und Lucia Vilimovská, durch den uns unser europäischer Nachbar, die tschechische Republik, ein wenig näher rücken konnte.

Die nächste Podiumsdiskussion zum Thema „Aus den Augen aus dem Sinn – Ethik und Moral versus Realpolitik in der Flüchtlingsfrage“ findet am 13. Januar 2021 um 19 Uhr über Zoom statt.

Tim Graser